

Redaktion und Administration befinden sich in der
Hauptstadt V. Kroatie,
Piazza Carlo I., gegenüber
Telephon Nr. 58

Sprechstunden d. Redaktion:
von 6 bis 7 Uhr abends.

Abzugsbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
rührer monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft Jos. Krmptovic
Bola.

Volauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen-
bedingungen (Zinssätze) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jos.
Krmptovic, Piazza Carlo I.,
entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden
durch die größeren Anzeigen-
büros übernommen.
Zinssätze werden mit 10 h
für die einmal gebaltene Petit-
zeile, Restamotiven im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Sugo Dubel, Bola.

V. Jahrgang

Bola, Donnerstag, 25. März 1909

— Nr. 1190 —

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Ministerpräsident Novaković über die Lage.

Belgrad, 24. März. In der heutigen Stupschina-
sitzung gab Ministerpräsident Novaković in
Beantwortung einer Anfrage des alttraditionalen Mišić
über die Mobilisierungsmaßnahmen Oesterreich-Ungarns
folgende Erklärung ab: Die serbische Regierung
hat in Würdigung der gegenwärtigen allgemeinen Lage
Europas und der Disposition der Großmächte durch
ihre an alle Mächte, demnach auch an Oesterreich-Ungarn
gerichtete Note vom 10. d. Mts. ihre friedfertigen
Bestrebungen und ihre Bereitwilligkeit ausge-
sprochen, der Beurteilung der Großmächte bezüglich der
bosnisch-hercegovinischen Frage beizupflichten. Die ser-
bische Note wurde überall gut aufgenommen, außer in
Wien und Berlin, wo man nur an einige Worte
der Note Bemerkungen knüpfte, wiewohl auch diese
Worte in keinem Gegensatz zu den friedfertigen Be-
strebungen Serbiens und zu dessen Vertrauen in die
Gerechtigkeit der Großmächte standen. Das ist die
Grundlage, auf welche später die Note des österrei-
chisch-ungarischen Gesandten folgte, auf die mit der
serbischen Note vom 14. d. geantwortet wurde und
nach welcher die Aktion der Serbien freundschaftlich
gesinnten Mächte zur raschesten Beilegung der er-
wähnten Differenzen erneuert wurde, die an und für
sich nur formaler Natur sind. Alle Großmächte sind
bestrebt, den Frieden zu erhalten und, nachdem die
Großmächte das europäische Gleichgewicht sind, ohne
welches nichts beendet werden kann, hat sich Serbien
mit voller Aufrichtigkeit ihnen anvertraut. Heute ist
gottlob der Glaube der Großmächte in die Erhaltung
des Friedens derart groß, daß sie den Wunsch äußerten,
Serbien möge seine Friedfertigkeit auch damit bezeugen,
daß es nicht zur Mobilisierung schreite, obwohl
man davon spricht und es für zulässig betrachtet, daß
Oesterreich-Ungarn mobilisiert, und obwohl es den An-
schein hat, daß Serbien Recht hätte, diesem Schritte
mit ähnlichen Maßnahmen zu antworten. Die könig-
liche Regierung, welche den neuen Schritt der Groß-
mächte für die Ausgleichung der erübrigenden Diffe-
renzen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn mit
vollem Vertrauen aufnahm, konnte nicht umhin, diesen
Wünschen nach Vertagung der Mobilisierung Rechnung
zu tragen und fand es für angemessen, ihnen zu ent-
sprechen. Das sind die Gründe, welche die königliche
Regierung bestimmten, in der Frage der Mobilisierung
derart vorzugehen. Die königliche Regierung hat be-
gründete Hoffnung zum Glauben, daß ihre Disposi-
tionen für den Frieden und ihre Sorge, den Wünschen
der Mächte zu entsprechen, bei denselben eine gerechte
Würdigung finden und gute Früchte tragen werden.
Soviel kann ich auf die gestellte Frage im gegenwärtigen
Augenblicke antworten.

Der Interpellant Mišić ist von der Antwort
nicht befriedigt. Er erklärt, seine Frage habe darin be-
standen, ob die Regierung besondere Gründe habe,
gegen die Mobilisierungsmaßnahmen Oesterreich-Ungarns
so indifferent zu sein. Der Ministerpräsident habe
auf eine ganz andere Frage geantwortet. Wenn der
eine Staat den Krieg haben will, kann ihm der andere
nicht ausweichen. Serbien wolle den Krieg nicht.

Ministerpräsident Novaković erwiderte, eine solche
Frage könnte nur dann gestellt werden, wenn nur
Oesterreich-Ungarn und Serbien vorhanden wären.
Zwischen uns steht aber ein Dritter, nämlich die Groß-
mächte. Die Behauptungen, daß Oesterreich-Ungarn
den Krieg wolle, werden auf Grund nicht authentischer
Daten aufgestellt. — Wir wissen aber auch aus
authentischer Quelle, daß Oesterreich-Ungarn den Krieg
nicht will, daß sich sogar die maßgebendste Stelle in
Oesterreich-Ungarn für die Erhaltung des Friedens
einsetzt.

Hierauf erklärt sich der Interpellant für befriedigt.

Rückzug in Serbien.

Wien, 24. März. (Priv.) Alle Anzeichen sprechen
dafür, daß die serbische Regierung, so sehr man es
auch noch zu verdecken sucht, bereits im vollen Rück-
zug begriffen ist und nur mehr den angekündigten
Schritt der Großmächte erwartet. Kommt es zu dieser
Intervention, dann kann es als sicher gelten, daß diese
den damit angestrebten Zweck, den Frieden zu erhalten,
erreichen wird, denn es kann bereits als feststehend
gelten, daß die serbische Regierung sich dem Willen
der Großmächte bedingungslos fügen wird, besonders
was die Verzichtleistung auf die Forderungen betrifft.
Diesbezüglich steht man in maßgebenden Kreisen auf
folgendem Standpunkt: Die Regierung erklärte in
ihrer Zirkulardepesche, daß sie die serbische Sache ohne
Reserve Europa anvertraut und wird sich deshalb jeder
Entscheidung unterwerfen, die die Großmächte in der
bosnischen Frage vornehmen werden. Dagegen stellt man
vortäufig an die Abrüstung und die Bedingung, daß
die Großmächte auch von Oesterreich-Ungarn die gleiche
Maßregel fordern oder aber Serbien für dessen Sicher-
heit garantieren.

Ueber unsere Truppenbewegung in Bosnien und Dalmatien

Wien, 24. März. (Priv.) Die Interpellation
Lukšić, betreffend die bei den jüngsten Standes-
ergänzungen vorgenommenen Ungleichmäßigkeiten in der
Behandlung einzelner Jahrgänge der nichtaktiven Mann-
schaft, beantwortend, betont der Landesverteidigungs-
minister, dies rühre nicht etwa von Verlässen, sondern
daher, daß es sich lediglich um die Ergänzung der in
Bosnien und Dalmatien dislozierten Truppen handelt,
so daß es vorkommen konnte, daß in derselben Ge-
meinde Mannschaften jüngerer Jahrgänge nicht ein-
berufen wurden, weil sie nicht zu jenem Truppen-
körper gehören, für welchen die Standesergänzung vor-
genommen wurde, während auf ältere Jahrgänge zu-
rückgegriffen werden mußte. Dies ist der beste Beweis
dafür, daß es sich nicht um eine Mobilisierung, sondern
um eine Standesergänzung für die in Bosnien und
Dalmatien dislozierten Truppen handelt. (Beifall.) Das
Haus setzt hierauf die Verhandlung des Dringlichkeits-
antrages, betreffend die Emission der Schatzscheine fort.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. (Priv.) Von
serbischer Seite bemüht man sich neuerdings eifrig beim
türkischen Gesandten und bei der Pforte, um die Er-
laubnis der Durchfuhr des bereits in Saloniki ange-
kommenen, ferner des unterwegs befindlichen und des
weiteren bestellten Kriegsmaterials zu erlangen, und
man strebt hierfür auch die russische, französische und
englische Unterstützung an.

Italien.

Rom, 24. März. (Priv.) Die neue Legislatur-
periode wurde heute vormittag durch den König mit
einer Thronrede eröffnet. Die königliche Familie war
Gegenstand lebhafter Ovationen.

Rußland.

Petersburg, 24. März. (Priv.) Die Blätter
melten übereinstimmend den Rücktritt des Kriegs-
ministers Rodiger und die Ernennung des Generals
Suhomlinow zu dessen Nachfolger.

Der Weg nach Persien.*)

Von Kapitän Arthur v. Mziha.

Es ist eine historische Tatsache, daß grundstürzende
Verfassungsänderungen stets in den hiervon betroffenen
Staaten ein Aufblühen der Volkswirtschaft veranlassen,
weil diese, von zahlreichen Hemmnissen befreit, eine
neue Entwicklungsmöglichkeit finden konnte. In jüng-
ster Zeit bietet hierfür ein typisches Beispiel Japan,
dessen Volkswirtschaft in der auf große innere Kämpfe
gefolgten strafferen Zentralisierung die Basis zum Auf-

*) Mit Erlaubnis des Verfassers entnommen dem: „Sonder-
abdruck aus Deutsche Revue“ Februar 1909, herausgegeben
von Richard Feischer. (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart).

schwunge erhielt. Eine ähnliche Erscheinung bereitet sich
gegenwärtig in der Türkei vor und wird in absehbarer
Zeit in Persien beobachtet werden können, wo mit der
endgültigen Konsolidierung der heute noch schwanken-
den politischen Verhältnisse eine Aera rascher wirtschaft-
lichen Aufblühens Platz greifen wird. Persien und Wie-
sopotanien sind im Altertume fruchtbare Länder ge-
wesen, und es besteht gar kein Grund dafür, daß sie
es in Bälde nicht wieder werden sollten. Kanäle, Stra-
ßen und Eisenbahnen werden die Verwendung der
vorhandenen Bodenschätze möglich machen, die heute
unbenutzt verfaulen müßten, wenn sie gewonnen
würden.

Für Oesterreich und Süddeutschland, die heute
schon einen nicht unbedeutenden Handelsverkehr mit
Persien besitzen, wird das wirtschaftliche Aufblühen
dieses abendländischen Reiches um so bedeutungsvoller
sein, weil dann die billige Wasserstraße der Donau
nicht mehr wie heute unausgenutzt im wirtschaftlich
rückständigen Schwarzen Meere enden, sondern die
gerade Verbindungsstrecke mit dem Herzen Persiens
bilden wird.

Zwar steht heute die Präponderanz Englands im
Süden und die Rußlands im Norden Persiens nicht
nur auf dem grünen Tische der Diplomatie, sondern
auch in wirtschaftlicher Beziehung. Es liegen jedoch in
der Verschiedenheit der politischen Aspirationen dieser
beiden Großmächte ebenso wie in ihren Nachbarschafts-
verhältnissen zu Persien genug Faktoren, die eine Ver-
schärfung des gegenwärtigen Bildes möglich erscheinen
lassen. Rußland verfolgt wie immer bei der Ausdeh-
nung seiner Macht- und Interessensphäre eine Eroberungs-
politik und hat in diesem Sinne Millionen an
Regierungsgeld in wirtschaftliche Unternehmungen hin-
eingesteckt, die größtenteils mit Unterbilanz arbeiten.
England dagegen strebt nach wirtschaftlicher und
handelspolitischer Hegemonie und errichtet somit aus-
schließlich wirtschaftliche Unternehmungen, die unter
kaufmännischen Gesichtspunkten rentabel erscheinen.
Allerdings sorgt es dafür, daß in seinem Interessens-
gebiete andre Nationen, wenn möglich, nichts unter-
nehmen, schließt sie jedoch nicht aus, solange die Inter-
essen nicht kollidieren. Politisch bedeutet daher gegen-
wärtig der Süden Persiens für England nichts als
wie ein Bollwerk gegen die Aspirationen Rußlands,
das südwärts nach einem eisfreien Hafen im persischen
Golfe strebt und in diesem Sinne heute den Norden des
Landes bereits als sein sicheres Dominium betrachtet.
Zudem befindet sich England in bedeutendem geogra-
phischem Nachteile gegen Rußland. Dieses basiert auf
seinem direkten Anschlusse, der Petersburg durch den
in Motorwagenlinien seine Fortsetzung findenden
Schienenstrang mit der Handelszentrale Teheran und
mit der politischen Metropole Teheran verbindet, und
hält hierdurch die besten Teile des Landes unter seiner
Einflussphäre. Die englische Bahnverbindung reicht
dagegen nur bis an die Grenze des südrän unter-
stehenden Belutschistan, das wie ein Keil den Süden
Persiens von Indien trennt. Zu dem sind die Südost-
provinzen Persiens nicht weniger als reich und dabei
von einer außerordentlichen Unsicherheit für den Ver-
kehr. Die einzigen Verbindungen bilden da Karavanen,
die sozusagen regelmäßig überfallen und ausgeraubt
werden. Diese Raubfälle sind schon so an der Tages-
ordnung, daß sich die daran gewöhnten Postkurriere
Quittungen von den Räubern ausstellen lassen. Die
Banditen ihrerseits sind in auerkenntniswerter Weise
bestrebt, beiden Seiten eine überflüssige Erschwerung
des „Dienstbetriebes“ zu ersparen. Sie lassen sich von
den Postboten die Frachtbriefe geben und suchen da-
nach die Wertpakete aus, deren Empfang zur Ent-
lastung des Kuriers auf den Frachtbriefen ordnungs-
gemäß bestätigt wird. Das hierdurch geschädigte Pub-
likum begegnet dann mit seinen Erfahrungsprüfungen meist
einem bedauernden Achselzucken, da die rasch wechseln-
den Provinzgouverneure entweder die Schuld auf den
Vorgänger schieben oder das Ausbrochen der Suppe
dem Nachfolger überlassen.

Unter solchen Umständen ist man im Süden Per-
siens über die wirtschaftliche Domination Englands
ebensowenig erbaut wie im Norden über die Rußlands,

das sich dadurch ein Monopol für seine Waren zu schaffen sucht, daß es durch seine Gebiete keinen Transitverkehr nach Persien zuläßt und somit die eigene zollfreie Ware konkurrenzfähiger macht als die stark bezollte der andern Nationen. Diesem Mißstande ist jedoch schon teilweise von Persien selbst begegnet worden indem es dem Weltpostvereine beiträt. Dadurch ist Rußland gezwungen, fremdländische Postpakete transit nach Persien durchzulassen und so dem Importe deutschen und österreichischen Leichtgutes, bestehend in Erzeugnissen der Kleinfabrik und der chemischen Industrie, freie Bahn zu geben. Dagegen handhabt Rußland die postalischen Verpackungsvorschriften mit ausgefuchter Schikane, indem es die Anwendung von Holzkisten und Lederballagen vorschreibt und so das Nettogewicht der Ware herunterzubringen trachtet, ohne jedoch einen stetigen Aufschwung des Importes verhindern zu können. Für Schwergut wird sich eine Erleichterung ergeben, wenn nach Regelung des türkisch-persischen Grenzstreites die Karavanestraße von Trapezunt wieder funktioniert und hauptsächlich, wenn der von Deutschland begonnene Bau der Bagdadbahn vollendet sein wird. Zwar würde dann voraussichtlich der von der Türkei erhobene Transitoll weiterhin bestehen bleiben, jedoch nicht so schädigend wirken wie der russische hohe Einfuhrzoll.

Eine Erleichterung des Schwergutimportes wird in Wäldern um so bedeutungsvoller sein, weil die Anlage von Straßen, Eisenbahnen und kanalen große Partien an Zement, Holz, Eisen und bautechnischen Geräten erfordern wird, deren Lieferung weder ein russisches noch ein englisches Monopol zu werden braucht.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 25. März

Notes Kreuz. Am 23. d. haben die Vorträge über Krankenpflege und Hülfsleistung bei Verwundungen und Unfällen begonnen. Die außerordentlich große Beteiligung brachte es mit sich, daß der große Reichenhaal der Maschinenschule nicht im Stande war, alle gekommenen zu fassen. Zur Vermeidung von Ueberfüllung, bzw. um Vorsorge für genügenden Platz treffen zu können, sowie aus Vereinskürsichten, werden die Damen ersucht, in der Folge die für die Vorträge ausgegebenen Karten beim Saaleingange vorzuweisen. Jene Damen, welche am 23. d. ihre Karten nicht gehoben haben, oder solche Damen, welche noch Anteil nehmen wollen, werden gebeten, die Karten vor Beginn des Vortrages — von 4 1/2 Uhr an — am 26. d. beim Saaleingange zu beheben. Weitere Teilnehmerinnen, welche nicht Vereinsmitglieder sind, erlegen 2 K. zugunsten des Vereines.

Vortrag über „Deutsch-Südwest-Afrika und der Herero-Aufstand.“ Im Saale des Deutschen Heim findet heute abends ein Vortrag über „Deutsch-Südwest-Afrika und der Herero-Aufstand“ statt. Beginn um 8 Uhr abends. Den Vortrag hält Herr Karl Kollenz, ein Deutscher aus Oesterreichisch-Schlesien. Verschiedenen Zeitungsbesprechungen sei entnommen, daß Herr Kollenz, der etwa 7 1/2 Jahre in Deutsch-Südwest-Afrika als Farmer und Kaufmann gelebt und an den Kämpfen gegen die Hereros teilgenommen hat, durch seine Vorträge in den größten Städten ein fesselndes Bild über das zitierte Thema zu entwerfen versteht.

Die Eisenbahnverstaatlichung. Mit überraschender Schnelligkeit und mit einer Einmütigkeit, die in unserem parlamentarischen Leben zu den größten Seltenheiten zählt, hat das Abgeordnetenhaus die Verstaatlichungsvorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die sachliche Bedeutung dieses Werkes kann nicht genug gewürdigt werden. Es ist die größte Verstaatlichungsaktion, die bei uns jemals in einem Zuge durchgeführt wurde. Sie umfaßt ein Netz von nicht weniger als 2769 Kilometer und das Staatsbahnsystem erfährt dadurch eine so wesentliche Erweiterung, daß mit Ende des laufenden Jahres von 22.000 Eisenbahnkilometern ungefähr 18.000 Kilometer im staatlichen Betriebe stehen werden.

Die Fernsprechverbindung Triest — Vignano — Suje — Montona — Varenzo — Rovigno gesichert. Die Postdirektion hat die Errichtung dieser Linie an einen durch die beteiligten Faktoren auszubringenden Beitrag von 10.000 K geknüpft. Da dieser nun voll gezeichnet ist (der Triester Stadtrat hatte einen Beitrag von 1000 K verweigert!), so dürfte mit dem Baue bald begonnen werden.

Fünf Matrosen unserer Kriegsmarine im Jang-tse-kiang ertrunken. Laut einer hier eingetroffenen telegraphischen Meldung aus einer Stadt Chinas sind im Jang-tse-kiang am 24. d. morgens fünf Matrosen vom Stande S. M. S. „Kaiserin und Königin Elisabeth“ ertrunken. Nähere Details fehlen vorläufig. — Die in der Fremde Verunglückten sind identisch mit Anton Hrelja, Johann Schloßhale, Stefan Matejov, Anton Macovin und ...

Restaurationskonzert im Marinekasino. Morgen, den 26. d. M., findet im Marinekasino ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Theater. Heute abends findet im Politeama Siccotti die 10. Aufführung der Verdischen Oper „Otello“ statt. Die Oper geht zum Vorteile des um die Erfolge des Ensembles hochverdienten Tenors, Herrn Utilio Berico, in Szene. Als Beilage wird unter Mitwirkung des Orchesters das Duett und die Schlussszene des ersten Aktes der Oper: „Nozze Sfriziane“ von Smareglia gesungen. Mitwirkende: Herr Berico, Fräulein Bruschini und der stimmbegabte Bassist Herr Luciano Donasio. Die Vorstellung beginnt schon um 8 Uhr abends.

An unsere p. t. Abonnenten. Der heutigen Postauslage sind behufs Erneuerung des Quartalabonnements (K 7-20) Erlagscheine beigelegt. Die Administration bittet um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34. gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Arabische Reiterei, Uebungen des arabischen Heeres. 2. Verfluchte Kunst, komisch. Außer Programm: Lied a. d. Oper „Un ballo in maschera“ von G. Verdi, gesungen vom Bariton De Luca. 3. Kassenhaß, großartige tragische Szene. 4. Cretinetti sucht ein Quell, höchst komisch.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien III, Hintere Zollamtstraße 3), enthält in der soeben erschienenen Doppelnummer 275—276: Die Hundsgrotte. Von Karl Kraus. — Mittelschule. Von Otto Soyka. — Literatur. Von Karl Kraus. — Erotische Krisen. Von Paul Barchan. — Glossen. Sprüche und Widersprüche. Von Karl Kraus. — Pascin. Von Karl Borromaeus Heinrich. — Der Fortschritt. Von Karl Kraus. — Die „Fackel“ erscheint 2 bis 3 mal monatlich im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezuge durch die Administration K 4-50 für Oesterreich-Ungarn. Preis einer Einzelnummer 30 h, einer Doppelnummer 60 h.

Der serbische Hochverratsprozess. Aus Agram wird vom 23. d. gemeldet: Heute wurde das Verhör des zehnten Angeklagten, des Lehrers Antonije Srnice fortgesetzt. Nach einigen Fragen der G. R. Pavese und Fink befragt der Staatsanwalt Accurti den Angeklagten über den bei ihm konfiszirten Teppich, in welchem laut der Anklageschrift das serbische Wappen eingewoben ist. Der Angeklagte erklärt, es sei das Wappen der Patriarchie, nicht das reichserbische Wappen. Da die Verteidiger keine Fragen stellten, ordnete der Präsident die Vorführung des ersten Angeklagten, des Stipaner Lehrers Milovan Momčilovic an. Er hat die Anklage nicht verstanden und erklärt sich unschuldig. Er war Mitglied der selbständigen Serbenpartei. Auf die stereotypen Fragen des Vorsitzenden gibt er die auch von anderen Angeklagten erteilten negativen Antworten und betont, die Erscheinungen der großserbischen Propaganda seien nicht auf die Tätigkeit des Exekutivkomitees der selbständigen Serbenpartei zurückzuführen. Dr. Popovic: Sind Sie ein großserbischer Agitator? Angeklagter: Nein. Dr. Popovic: Die Zeugen behaupten es. Angeklagter: Ich möchte, daß die Zeugen mit mir konfrontiert werden. Nach einigen weiteren Fragen wurde das Verhör geschlossen und der zwölfte Angeklagte, der Topuskoer Kaufmann Dmarit Miljevic vorgeführt. Er hat die Anklage nicht verstanden und erklärt sich als unschuldig. Das Verhör dreht sich gleichfalls um die bekannten Erscheinungen der großserbischen Propaganda. Der Angeklagte erklärt, den Sitzungen des Exekutivkomitees der selbständigen Serbenpartei niemals beigewohnt zu haben. Hierauf schloß der Vorsitzende das Verhör und ließ den dreizehnten Angeklagten, den Lehrer Milos Vorojevic vortreten, der mit einem großen Bündel Bücher und Manuskripte unter dem Arme den Saal betritt. Er hat die Anklage gleichfalls nicht verstanden und erklärt sich als unschuldig. Seit 1906 war er Mitglied der selbständigen Serbenpartei. Die Sitzungen des Exekutivkomitees beschäftigten sich mit Parteiangelegenheiten doch wurden dort keinerlei hochverräterische Pläne geschmiedet. Es ist unwahr, die Serben in Topusko hätten die Autonomie angestrebt, doch natürlich nur in Topusko, denn sonst hätten die Serben nicht einen Kroaten zum Ortsvorstand gewählt. Der Angeklagte verbreitet sich eingehend über die serbische Frage. Der Vorsitzende ermahnt den Angeklagten, keine Rede zu halten. Angeklagter: Ich bin zur Todesstrafe vorgeschlagen. Warum entzieht man mir die Möglichkeit der Verteidigung? Nach einer Pause verkündet der Vorsitzende einen Beschluß des Senats, nach welchem Dr. Popovic, der sich zugunsten des Verhörten eingesetzt hatte, auf Grund des § 227 wegen herausfordernden Benehmens, wegen Störung der Verhandlung und wegen Einbringung unbegründeter Nullitätsbeschwerden zu 120 K Geldstrafe verurteilt wurde. Der Vorsitzende

bedeutet Dr. Popovic, der Senat werde sich, sollte er — um sich populär zu machen — sich auch weiterhin ein ähnliches Betragen zu Schulden kommen lassen, zu seinem Leidwesen gezwungen sehen, ihn von den Verhandlungen auszuschließen und einen ex offo-Verteidiger zu bestellen. Um 1/2 Uhr wird der vierzehnte Angeklagte, der Lehrer Dusan Truhovic vorgeführt. Er hat die Anklage, trotzdem von ihm nur auf der Seite 36 die Rede ist, in ihrer vollen Ausdehnung wiederholt gelesen, doch lasse sich der Zusammenhang der Bestrebungen der selbständigen Serbenpartei und des „Slov. Jug“ nicht nachweisen. Um 1/3 Uhr schließt der Vorsitzende die Verhandlung und beraumt die Fortsetzung für morgen früh an.

Der Verkaufsstand für Lämmer wird sich vom 27. d. nicht mehr auf der Piazza Serloni sondern auf einem dazu besonders eingefriedeten Platze auf dem „Prato dei sette moreri“ befinden.

Verhaftung eines gewalttätigen Individuums. Vorgestern wurde hier der 21 Jahre alte Schmied Johann Bodopia, wohnhaft in der Via Macello Valerio Nr. 284, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit verhaftet. Der Genannte verfehlte dem Landwehrsoldaten Natale Pons in der Via Beruda ohne Ursache eine derartig wuchtige Ohrfeige, daß dieser zu Boden stürzte. Den zufällig anwesenden Steinmetz M. Jacofcich bedrohte Bodopia mit einem Steine, als sich dieser des mißhandelten Soldaten annehmen wollte. Später traf Bodopia den Steinmetz zufällig in einem Gasthause und verletzte ihn nach vorhergegangenem Wortwechsel durch einen Schlag mit einem Stuhle am Kopfe.

Aus dem Polizeiberichte. Der 48 Jahre alte, auf der Riva del mercato vecchio Nr. 1 wohnende Gastträger Peter Zubi in erstattete die Anzeige, daß unbekannt Täter von seinem mit zwei Fässern Wein beladenen Handwagen eines derselben entwendeten, während er seinen Geschäften nachging. — Die im Bicolo della Bissa wohnhafte Frau Maffia Barabameldete bei der Polizei, daß ihr vom Dachboden Wäsche im Werte von 20 K entwendet wurde.

„Gesunden“ wurde ein vierrädriger Karren und ein Regenschirm.

Weitere Gefe. (Die neutrale Türkei) hat die Durchfuhr von Dynamit ausschließlich für serbische Bergwerksminen gestattet. Gegen die Durchfuhr von Gewehrtransporten hatte sie nichts einzuwenden, weil diese, den Versicherungen des serbischen Gesandten zufolge, nur für die Belgrader Knabenhorte bestimmt waren. Die Durchfuhr von Kanonen glaubte die neutrale Türkei schon aus dem Grunde nicht inbieten zu sollen, weil die Geschütze nur für Salut- und Freudenschüsse anlässlich der bevorstehenden austro-serbischen Verständigung, mithin für höchst friedliche Zwecke angeschafft waren. Die Durchfuhr einiger Schiffsladungen von Revolvern zu verbieten ging schon deshalb nicht an, weil diese Waffen von der serbischen Presse reklamiert wurden. — (Diplomatische Splitter.) Ost liest man von der Entente zweier Mächte. Sehr nett. — Jedes ist's in Wahrheit eine Entendoublette. — Manche Macht handelt weniger im Sinne ihrer Erklärungen als um den Sinn ihrer Erklärungen. (Aus dem neuesten Hefte der „Musikete“.)

Die Beschickung der Luftschiffe. Die Firmen Ehrhardt und Krupp haben mehrere Arten von Geschützen konstruiert, die zur Beschickung von Luftballons bestimmt sind. Einige dieser Geschütze wurden bereits auf den Schießplätzen erprobt, wobei man die besten Ergebnisse erzielte. Gegen die lenkbaren Luftschiffe sind ganz besondere Kanonen auf Automobilen hergestellt worden, die eine beschleunigte Verfolgung der Luftkruzer auf gebahntem Wege ermöglichen sollen. Da nun die Teilnahme von Luftkruzern bei den nächsten Kaisermanövern in Aussicht genommen ist, beabsichtigt die Heeresverwaltung, auch jene neuen Geschütze zu verwenden. Man nimmt an, daß das Zeppelin'sche Luftschiff auf der Seite der württembergischen Korps teilweise den Aufklärungsdienst besorgen und die Ballongeschütze dementsprechend zur Abwehr und Verfolgung der Luftkruzer auf der Seite der bayerischen Forst Verwendung finden werden.

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 24. März 1909.
Allgemeine Uebersicht
Das Hochdruckgebiet im NE ist stationär geblieben, jenes im SW hat sich verschärft und gegen Mitteleuropa vorgeschoben. Ein neues Minimum ist in NW erschienen. Eine zweite Depression lagert über Sibirien und dem Balkan.
In der Monarchie teilweise bewölkt bei schwachen westlichen Winden; an der Adria meist heiter, schwache variable Winde. Die See ist ruhig.
Voranschickliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Erst noch veränderlich, später Besserung vorausichtlich, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 756.3 2 Uhr nachm. 757.2
Temperatur . 7 " " + 5.2°C. " " + 11.6°C.

Regenbestzeit für Pola: 170 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9-1
Ausgegeben um 4 Uhr — Mit. nachmittags

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Table with columns for Schiffahrt-Gesellschaft, Schiffname, and Zeit. Includes entries for Brioni, Istrien, and Dalmatia.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson

Er öffnete recht behutsam die Tür, schlüpfte hinein und zog sie hinter sich zu. Nach einem Augenblicke hörte er ein Krachen und wahrte eine Messerklinge...

„Um wie viel Uhr gehen Sie morgen aus?“ fragte er.

„Um halb acht Uhr etwa.“
„Halb acht Uhr — gut. Jetzt muß ich fort. Ich komme morgen früh wieder.“

„Morgen früh?“
„Jawohl — ich werde Ihnen die Erklärung dafür schon geben. Jetzt lassen Sie mich leise hinaus.“

„Warten Sie,“ sagte ich, da mir plötzlich ein Gedanke kam. Sie haben eine Photographie von Thompson?“

„Jawohl, im Bureau.“
„Bringen Sie sie morgen früh mit. Ich möchte sie gern sehen.“

„Gut,“ erwiderte er, und als ich mich vergewissert hatte, daß der Weg sicher war, schlich er auf den Fußspitzen von dannen.

Lange, nachdem er gegangen, blieb ich noch sitzen und dachte über die Ereignisse an diesem Abend nach. Zunächst hatte er mir eine vollständige Beschreibung des Verbrechens gegeben; ich fühlte, daß ich im Besitz aller Einzelheiten des Dramas war, aller Fäden, die zu seiner Lösung führen konnten.

Wenigstens könnte ich, so sagte ich mir, ausfindig machen, welches Schiff die Tremaines benützt hatten, da ich die Zeit ihrer Ankunft ziemlich genau kannte. Wenn es sich herausstellte, daß Thompson auf ein- und demselben Schiff gekommen war, hatten wir einen großen Schritt vorwärts gemacht; wenn nicht, würde vielleicht irgend eine andere Tatsache damit stimmen.

„Ich muß noch einige Vorbereitungen treffen,“ erklärte er lächelnd, „und so dachte ich, wäre es am besten, zeitig zu kommen.“

Er begab sich ins Schlafzimmer und schloß den Wandschrank auf. Dann packte er einen Niegel, Schrauben und Schraubenzieher aus und machte sich daran,

den Niegel an der Innenseite der Tür zu befestigen.
„Jetzt, lieber Lester,“ sagte er, „als dies beendet war, „muß ich Sie noch bitten, um die Mittagszeit vorbeizukommen und mich herauszulassen.“

„Wo herauslassen?“
„Aus dem Wandschrank. Wie Sie sehen, kann man das Schloß unglücklicherweise nur von außen öffnen; daher müssen Sie mich einschließen, bevor Sie gehen. Aus Vorsicht habe ich noch den Niegel angebracht.“

„Wie, Sie wollen den ganzen Morgen in diesem Schrank zubringen?“
„Jawohl, das will ich.“

„Sie werden erstickten.“
„Nein, sehen Sie, ich habe ein Loch in die Tür gemacht. Das wird genügend frische Luft hereinlassen, und außerdem bietet es eine prächtige Aussicht auf Wohn- und Schlafzimmer, wenn wir die Tür dort offen lassen.“

„Aha,“ sagte ich, „als mir eine Ahnung aufging.“

„Es ist also eine Falle.“
„Jawohl. Vielleicht fangen wir etwas, vielleicht auch nicht. Um wieviel Uhr gehen Sie gewöhnlich zum Mittagessen?“

„Um ein Uhr etwa.“
„Dann würden Sie so um halb zwei Uhr da sein. Gut! Schließen Sie mich ein und stecken Sie den Schlüssel in die Tasche!“

Ich tat, wie er mir geheißen, wenn auch mit Widerwillen; ich muß gestehen, daß ich den ganzen Morgen kaum an etwas anderes denken konnte. Wie die Stunden langsam dahinschlüpfen — und ich mir Godfrey vorstellte, wie er in dem kleinen Raume stand, müde, halb erstickt, die Minuten zählend... Doch vielleicht schien ihm die Zeit nicht so lang zu werden, vielleicht spielte sich vor seinen Augen ein interessantes Schauspiel ab...

Schließlich war es ein Uhr; ich eilte fort und benützte die Hochbahn, um möglichst rasch ans Ziel zu gelangen. Meine Pläne zur Erforschung des Schiffes waren vergessen. Um ein Uhr zwanzig betrat ich meine Wohnung; sofort schloß ich erwartungsvoll den Wandschrank auf, aus dem Godfrey herausgesprang. Er lächelte, sah aber bleich und ermüdet aus.

„Haben Sie ein wenig Kognak oder etwas Aehnliches hier, Lester?“ fragte er und ließ sich in einen Stuhl fallen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür. Ich habe ein merkwürdiges Schwächegefühl in meinen Knien.“

Ich füllte ihm ein Glas, das er sofort austrank und befriedigt wieder abstellte.

„So, jetzt ist's besser. Wissen Sie, gegen das Ende hin dacht ich eine Zeitlang, ich würde zusammenbrechen. Ein kleines Loch ist eben doch nicht genügend Ventilation für ein kräftiges Paar Lungen. Jedoch es hat sich bezahlt gemacht.“

„Wie?“
„Jawohl,“ erwiderte er und lächelte über meine Ungebuld. „Ich will Ihnen erzählen, was vorgefallen ist, und bin gespannt, was sie dazu sagen. Erst kam das Zimmermädchen, das seine Arbeit mit Gewandtheit und Schnelligkeit erledigte. Dann verfloß eine öde halbe Stunde.“

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

4003

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlangen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

- „Liebe und Vergißmeinnicht“ wird gebeten, Brief zu begeben.
Stubenmädchen sucht Stelle in besserem Hause mit 1. April.
Ahrmaderlebrüder wird aufgenommen.
Möbliertes Kabinett ist mit Kost sofort zu vermieten.
Schöne Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Wasser, Zugehör, schöner Garten, ist wegen Abreise sofort zu vermieten.
Hübsche Karsonwohnung in einer Villa in Policarpo, Via Santorio 1 sofort zu vermieten.
Möbliertes Zimmer mit freiem Eingange wird von einem Gewerbetreibenden bei einer deutschen Familie, eventuell mit Kost, gesucht.
Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow in Wien.
Hotel Belvedere. Das an der Via Monte Jaro gelegene ebenerdige Lokal, 15 Meter lang, 5 Meter breit, ist für eine Kanzlei oder gleich zu vermieten.

1000 Kronen Verdienst zahle jedermann, der nachweist, daß meine Wunderkollektion 300 Stück für nur Kr. 6.50 nicht ein Gelegenheitskauf ist, und zwar: 1 echt Schweizer System Roskopf Pat.-Memento-Taschenuhr, genau gehend und pünktlich reguliert, mit schriftl. 5jähriger Fabrikgarantie, 1 amerif. Golddouble-Panzerfette, 2 amerif. Fingerringe (f. Herr u. Dame), 1 engl. vergoldete Garnitur, bestehend aus Manschetten-, Kragen- und Brustknöpfen, 1 am. Taschenmesser, 1 eleg. Seidenstrawatte, 1 Strawattennadel mit Similibrilliant, 1 Damenbroche, 1 Reifeteillegarnitur, 1 Lederportemonais, 1 Paar amerif. Boutons, 1 Salonalbum mit Anhängen, 1 Hals- oder Haarrollier von Perlen, 5 indische Wahrsagersteine, zerstreut jede Gesellschaft, und noch 250 d. n. n. Gegenstände. Alles zusammen kostet nur Kr. 6.50. Versand per Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages. Nicht-past. Geld retour, daher Risiko ausgeschlossen. S. Krieger, Verhandlung, Döwiczem Nr. 87.

Sommerwohnung.

In Antal a. d. Staatsbahn, per Bahn von Graz in 15 Minuten erreichbar, vom Bahnhof 10 Minuten entfernt, mitten in Gärten und Wäldern, mit Schwimmbadgelegenheit, sind zwei Wohnungen mit zwei und drei Zimmern, Küche, Dienerzimmer, Speise, englische Klosets, Veranda und Waschküche, zu vermieten. Anfrage: Institut Scholz, Graz. 4456

Karte zur Veranschaulichung der Operationsgebiete zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro. Kr. 1.20
Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 4002
Frühjahrs und Sommerhüte eingelangt.

Verehrtes Fräulein Braut kaufen Sie

zur Anfertigung Ihrer Ausstattung nur gute Waren, damit Sie daran lange eine Freude haben! — Schreiben Sie an Brüder Sechner in Graz um Einsendung der Muster. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dadurch bei großer Auswahl Ihren Einkauf zu billigen Preisen machen können und das kostet nichts als eine Korrespondenzkarte

UM 5 HELLER.

6 Bettücher — 15 Kronen

165 Btm. breit, 230 Btm. lang, rein weiß, fertig gestickt, gute, haltbare Ware, versenden franko Brüder Sechner in Graz, Eisernes Haus. 4442

Kalb- oder Rindfleisch

täglich frischer Schlachtung, Hinteres vom Schlögel netto 9 Pfd. (4 1/2 Kg.) um K 3.30 liefern zur besten Zufriedenheit Rubinstein & Comp., Podwoliczyska Nr. 12, Oesterreich. 4459

Wiener Konditorei

Via Sergia 69
empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.
Achtungsvoll
Rudolf Wunderlich.
3881

Um 10 Kronen

100 Stm. lang, um 11 Stm. 115 Stm. lang, um 12 Stm. 125 Stm. lang, versehen die Brüder Sedner in Graz überallhin 4440

schönen Wetterkragen

mit Kapuze, Armausgriff und Sturmbänder aus garantiert echtem, wasserdichten Tiroler Erlinger Leder für Herren und Damen.

Ein schwarzes Kleid

Bleibt immer modern. Große Auswahl von mehr als 200 Qualitäten schöner, moderner Stoffe haben Brüder Sedner in Graz, Eisernes Haus und senden zur Auswahl kostenlos die Muster ein. 4441

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

60 Heller kostet der



aller Motten nur durch

aller Motten nur durch

Oesterr. Holzstoffwaren-Industrie Wien XIX., (Döbling)

Eingeführt bei: K. u. k. Obersthofmeisteramt, k. u. k. Hofmobiliendepots, k. k. Hofmuseen, k. k. Hoftheater, Haushofmeisteramt Sr. K. u. k. Hohelst Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, k. u. k. Truppen und Anstalten, Kommune Wien, Museum, städtische Straßenbahnen usw.

Tarmalit-Tabletten

sind in allen Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. 4393

Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Böhmerwald-Preiselbeeren

als Kompot delikat zubereitet, in 50 Prozent Raffinadezucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon oder -Kübel franko K 6.50.

Böhmerwald-Herrenpilze

(nur Köpfchen) feinst in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko 9 Kronen.

Böhmerwald-Herrenpilze

1908er Ernte, weiße, feingeschnittene Ware, getrocknet, 1 Kilo K 5.50, bei Abnahme von 5 Kg. franko.

Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% Rfd.-Zucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon franko K 7.50.

Josef Seidl, Eisenstein
Böhmerwald 1. 3360

Reiche Auswahl modernster Damenhüte

Giulia Zarafini, Via Cenide Nr. 6, 2. Stock.

Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei **Jos. Krmpotic**

Piazza Carli Nr. 1.

K. k. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA (FORO)

verzinst:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

derzeit mit **4 Prozent** p. a.

(Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem); übernimmt:

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt **Vorschüsse auf Effekten**

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Eskompte von Wechseln.

Gewährung von Baukrediten.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

Der Jahrgangsprämientarif für die Versicherung gegen Kursverluste bei Verlosungen liegt bei der Anstalts-filiale in Pola auf.

+ Sanitätsgeschäft „Histrion“ +
POLA, Via Sergia Nr. 61
Rechtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Beihilfen, Bindebänder, Gummistempel, Leibbinden nach Maß, Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Trigonore, Leibesstützen etc., Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährstoffe, „Société“ Apparate. — Exakte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2293

+ F. W. Tempfers „Hotel Dreher“
Lussimpiccolo.
Gutbürgerliche Wiener Küche — Schön eingerichtete, reine Fremdenzimmer — Zivile Preise. — In nächster Nähe des Landungsplatzes der Schiffe — Rendezvous der besten Gesellschaftskreise. 2782

Buchdruckerei, Buchbinderei und Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung aller einschlägigen Arbeiten.

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Taritmässige Preise.